

Dem Vernehmen nach wird das weltbekannte Karl Kiesel'sche Reise-Gontor regelmäßige Separatzüge von Berlin-Bitterberg-Deissau und Bitterfeld zum Besuche unserer Ausstellung nach Halle arrangiren. Der erste soll Mittwoch den 25. Mai Abends 10 U. 30 M. (Vorabend des Himmelfahrtstages) von Berlin abgehen werden. Die täglichen Retourbillete kosten 2 M. 9, 3 M. 6 M. Die Teilnehmer können Himmelfahrtstags Abend gegen 10 Uhr Mittags nach Berlin zurückkehren, welches Arrangement sehr wünschenswert ist, weil kein Fahrplammsünder auch am Abend zwischen Halle und Berlin kurzirt.

Strafammer. Sitzung am 14. Mai.

Der wegen Diebstahls schon 2 Mal bestrafte Arbeiter Hermann Lbbe aus Trotha hatte am 8. Januar d. J. dem Wirtschaftsgewissen Schmidt ein Paar Stiefeln gestohlen. Derselben stand in einer Kammer, durch deren offenes Fenster Lbbe eingestiegen. Derselbe wurde zu 1 Jahr Gefängnis und Ehrenverlust verurtheilt, während Seitens der Staatsanwaltschaft 1 Jahr 3 Monate Gefängnis in Antrag gebracht waren.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde die verehel. Eisenarbeiterin F. in h. d. W. geb. Bönike hier, zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Bestrafung mit 4 Monaten Gefängnis hatte die Staatsanwaltschaft beantragt.

Die verehelichte Wilhelmine Bornmann geb. Blöttner aus Dörfel war wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen, der Arbeiter Friedrich Bornmann, ihr Ehemann, wegen Hehlerei in einem Falle angeklagt. Die Bornmann hatte nämlich im Dezember v. J. zu zweien Malen dem Besitzer des Ritterguts Dörfelau Kartoffeln aus dem Keller nach Eröffnung desselben mittels falschen Schlüssels entwendet. Der Ehemann Bornmann leuchtete ihr dabei in einem Falle. Bestrafung der Frau B. mit 9 Mon. Gefängnis, des Ehemannes B. mit 3 Monaten Gefängnis beantragte die Staatsanwaltschaft, auf 3 Monate bezügl. 1 Monat Gefängnis erkannte der Gerichtshof.

Der Kaufmann Hermann Bieler in Löbejün war durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Löbejün vom 16. März d. J. von der Aufhebung der Generalsepulten- und Steuerkonvention freigesprochen. Der Amtsanwalt hatte Berufung eingelegt. Nach verhandelter Sache wurde jedoch der Staatsanwaltschaft Aufhebung des erstinstanzlichen Erkenntnisses und Festsetzung einer Strafe von 48 M., welcher für den Unvermögensfall 12 Tage Haft zu substituiren, beantragt. Der Gerichtshof erkannte auf 100 M. Geldstrafe oder 14 Tage Haft.

Der Kaufmann Paul Otto Müller hier, 34 Jahre alt, war wegen strafbarer Eigennützigkeit angeklagt. Er hatte im Februar und März d. J. einen Tisch und ein Sopha, an welchem dem Kaufmann Fiedler ein Zurückbehaltungsrecht für eine Weisheitsforderung zustand, an sich genommen und verhehelt. Bestrafung mit 20 M. oder 4 Tagen Gefängnis beantragte die Staatsanwaltschaft, das Gericht erkannte nur auf 10 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle 2 Tage Gefängnis.

Am 11. Februar d. J. verunglückte der Maurer und Knappschäftige Trabon aus Unterpreußen auf dem Schacht „Wilhelm“ bei Behndorf. Man ging damit um, eine Fördervorrichtung bis auf die h. g. Tagesoberfläche von einigen Metern Tiefe heraufzuziehen, um die aus dem Schacht zu Tage kommenden Berge ohne Unterstützung der Wagen gleich nach dem nahen alten Tagebauabschnitte zu befördern. Dem Steiger und Betriebsführer Gustav Knauth aus Böhlig lag die Herstellung der Vorrichtung und die Probirung der gefestigten Bestimmungen ob. Derselbe hatte Trabon beauftragt, das Maurereisenpflaster, auf welches die Förderseile aufsteht, passend herzustellen. Während nun Trabon bei der Arbeit war, ließ Knauth durch andere Arbeiter einen leeren, einige Centner schweren Förderwagen auf die Förderseile schieben, um zu prüfen, ob an der Senkvorrichtung angebrachte Hölzer resp. Wagenhalter für den betr. Arbeiter bei Benutzung der Vorrichtung eine sichere Stellung hielten und der Wagen sich unter die Hölzer bequem schieben lasse. Die mit dem Wagen beladene Schale schnellte hierbei plötzlich nieder und erdrückte den darunter stehenden Trabon. Knauth war deshalb wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen angeklagt worden. Die Anklage befaßte nämlich, daß derselbe hätte wissen müssen, daß Trabon unten beschnitten war. Bevor Proben mit der Förderseile angelegt, hätte er Trabon bestimmte Anweisungen geben müssen; derselbe habe die ihm obliegende Aufmerksamkeit und Vorsicht also unterlassen. Knauth sowohl als die anderen Arbeiter wollten sich aber nach Trabon umgesehen, ihn vergeblich gerufen, dann sich aber um ihn weiter nicht bekümmert haben; in dem Augenblick, als die Förderseile niederschnellte, soll der Bergarbeiter mit Seilen beladen unten erschienen sein. Die heutige Verhandlung resultirte in dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Schuldg. Bestrafung mit 2 Monaten Gefängnis wurde beantragt. Der Gerichtshof konnte nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme die Ueberzeugung von der Schuld nicht gewinnen und erkannte auf Freisprechung.

Schöffengericht. Sitzung am 6. Mai.

Angeklagt und verurtheilt wurden folgende Personen von hier: Der Schneidergeselle Adolph Gustav Schneider wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis. Die verehelichte Zimmermann Weiland Wilma, geb. Angermann wegen Mißhandlung zu 12 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis. Die verehel. Fiedler Patschke Anna, geb. Hermann wegen Mißhandlung zu 3 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis. Der Schuhmachermeister Albert Hagenblicher, wegen Hausfriedensbruchs zu 3 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis. Die Arbeiter August Flemming und Wilhelm Flemming wegen Betrugs zu je 6 Wochen Gefängnis. Der Arbeiter Wilhelm Hagenmann wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängnis. Die unverehelichte Eva Elisabeth Wuder wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängnis. Der Dreifachspieler Karl Bentler wegen Betrugs zu 1 Monat Gefängnis.

Der landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises beschloß in seiner heutigen Sitzung, eine

gleichlautende Petition an den Fürsten Reichsgrafler und den Bundesrat abzugeben, in welcher er sich über die Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages ausspricht. Es wird dem 25. März genommen auf die Verträge, daß die österreichisch-ungarischen Delegirten die Bedingung der freien Vieh-Einfuhr und Durchfuhr aufgestellt hätten, und gebeten eine solche Bestimmung aus dem Vertrage auszuschließen. Begründet wird dies durch die Befürchtung, welche aus der alldem leichteren möglichen Verschleppung der Rinderpest über Deutschlands Grenzen der deutschen Landwirtschaft und nicht weniger der Allgemeinheit erwachsen würden. Als anderer Grund gegen die unbedingte Vieh-Einfuhr wird geltend gemacht, daß die süddeutschen Landwirthe auf den französischen Viehmärkten einer bedenklichen Konkurrenz unterliegen und mittelbar auch die norddeutsche Landwirtschaft davon betroffen würde, während der Transport auf Umwegen wie die Schweiz die österreichische Konkurrenz niederküpfeln geeignet wäre.

Wetter-Beicht.

Datum		Baro.	Therm.	Feuchtigkeit der Luft.	Wind.	
Tag.	St.	p. Lin.	met.	Therm. untr. brad. t. p. Lin.	R.	
15. Mai	2 Ma.	332,7	+18,5	+3,1 2,79	30,0	— 80.
	10 Ms.	332,5	+18,2	+6,3 3,58	58,1	+9,0
16. Mai	8 M.	331,1	+13,2	+7,3 3,86	62,7	— 80.

Wetter: 15. Mai 2 U. Nachm. wollos, 10 U. Abds. klar, 16. Mai 8 U. Morg. heiter.

Provinz und Nachbarstaaten.

Se. Majestät der König hat dem sächsischen Hofrats-Ausschuss Reichert zu Magdeburg das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Abteilungs-Dirigenten bei der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Berlin, Ober-Bau- und gemeinen Regierendes-Rath Hermann Hieronymus Köppler, zum Präsidenten der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg, sowie den Landgerichts-Rath Chop in Erfurt zum Ober-Landesgerichts-Rath ernannt.

Die Eröffnung der Gewerbe- und Industrieausstellung zu Salswedel hat Dienstag stattgefunden. Das Comité und die eingeladenen Gäste versammelten sich in einem Zimmer neben dem Hauptsaal. Nach Antritt des Protokollers der Ausstellung, des Landesdirektors Graf von d. Schulenburg, und einiger anderer Gönner derselben begaben sich sämtliche Herren in den großen Saal, worauf der Vorsitzende des Comité, Kreisbaumeister Hartmann, den Landesdirektor ersuchte, die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Dieser ergriff hierauf das Wort und sprach seine Freude aus, ein so gelungenes Werk vor sich zu sehen, hob mit kurzen Worten die Bedeutung, welche für Stadt und Land und für die Gewerbetreibenden die Ausstellung habe, hervor, und schloß, nachdem er die Ausstellung für eröffnet erklärte, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches das zahlreich versammelte Publikum und die Comitémitglieder begeistert einstimmten.

Seit einigen Tagen ist der Vater Broden wieder vom Fuße bis zum Gipfel mit einer starken Schneedecke bedeckt. Auch die Vorberge sind wieder mit Schnee bedeckt, so daß auf den Höhen des Harzes wieder vollständig Winter herrscht.

Gewinne

5. Klasse 99. Königl. hies. Landes-Lotterie. Gezogen in Leipzig am 14. Mai 1881. (S. die Gewinnliste.)

Gewinn zu 30000 M. auf Nr. 1508.
Gewinn zu 10000 M. auf Nr. 63902.
Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 57243 7298.
Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 2623 4012 7268
12369 17559 2142 22257 23258 23693 25866 26561
27108 32829 50393 53161 53985 55766 55845 56584
56909 58450 61312 63423 72025 72468 72800 74755
76529 77919 82430 82986 84475 87614 96557.
Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 2201 3277 6433
8745 12318 13401 15266 15642 18831 20094 20799
26537 29823 32406 32720 33562 33904 34434 37956
38652 38846 39508 40097 42256 46237 49242 49379
49923 53066 54174 54563 54682 55928 62132 63272
63930 64805 65286 69179 70321 72301 75579 80174
87565 89889 90406 93726 10121.
Gewinne zu 500 M. auf Nr. 149 5938 5943 6884
7017 8931 10443 15683 17410 19934 25337 26717
31515 31557 39314 39707 41176 43775 46959 47269
48650 49204 52463 53201 54458 58624 62730 63251
63496 64856 65330 65962 66206 71809 75968 77422
77853 78581 80017 83191 87107 90446 91214 91248.
Gewinne zu 200 M. auf Nr. 1251 2310 3292 4107
4151 5154 7577 7688 9335 9754 10578 12286 12456
13973 15341 24409 24906 29611 26578 26652 26679
26956 28445 28526 29003 29659 30900 30951 32318
32399 35539 36328 37649 38056 38783 38862 39253
39789 40072 44118 44952 46169 46253 49892 51331
54365 54495 58127 58508 60523 60646 61540 62584
62585 63647 63823 66048 69048 70014 70579 72356
72466 73771 73793 74605 75055 75243 77428 78746
80236 83007 83474 86325 87186 88358 88703 88984
89045 90989 91180 91411 92878 95271 96060 97581.

Kirchliche Anzeigen.

Gemeinde:

Marxenparochie: Den 5. Mai der Restaurateur Kühner zu Torgau mit F. M. Janitsch. — Den 7. der Kesselschmied Sübner mit L. E. Zimmer. — Den 8. der Kesselschmied Radmann mit G. F. C. Karpa.

Ulrichsparochie: Den 7. Mai der Wäghelbesitzer Engelhardt in Dingelstädt mit A. E. Wagner. — Der Versicherungs-Beamte Richter mit W. v. Tenneder.

Worichparochie: Den 8. Mai der Handarbeiter

Dietrich in Wilsberg mit A. Vorber. — Der Zeigarbeiter Nilsen mit S. Papp.

Reumarkt: Den 8. Mai der Kaufmann Herfurth mit W. P. Schrappe.

Glanitz: Den 7. Mai der Handarbeiter Buchmeister C. W. A. Mehl. — Den 8. der Goldhändler Bergmann mit R. Weber. — Den 9. der Bädermeister Winter mit S. A. Krümming. — Den 11. der Eisenarbeiter Werne mit S. Th. A. Tischlerer.

Geborene und Gestorbene:

Marxenparochie: Den 5. Juli 1880 dem Arbeiter Schwegas ein S., Friedrich Karl. — Den 29. Dezember dem Portier Moritz ein S., Friedrich. — Den 11. Jan. 1881 dem Mobeltischler Waackung ein S., Otto. — Den 13. dem prakt. Arzt Dr. Buchsitz ein S., Margarethe Elise. — Den 21. dem Schmied Georgi ein S., Reinhold Max Alfred.

Ulrichsparochie: Den 15. September 1880 ein unehel. S., Wilhelm Louis Paul. — Den 4. October dem Posthalter Wögel ein L., Frieda Rosa. — Den 8. dem Arbeiter Walter ein L., Alwine. — Den 31. dem Kaiser-Buchhalter Weber ein S., Erich Rudolf Julius. — Den 12. November dem Milchhändler Hise ein S., Ernst Alfred. — Den 12. Dezember dem Musiker Wöhrlich ein S., Max Konrad Kurt. — Den 17. Februar 1881 dem Schmied Knaf ein S., Adolf Max. — Den 21. dem Bädermeister Köse ein L., Anna Margarethe. — Den 22. dem Zahnarzt Grunwald ein L., Emma Anna. — Den 28. dem Schaffner Seidler ein L., Karoline. — Den 8. März dem Eisenbahn-Assistenten Schernberg ein L., Ernestine Margarethe. — Den 9. dem Droschkenkutscher Burdard ein L., Anna Marie. — Den 21. dem Schuhmachermeister Müller ein S., Kurt.

Worichparochie: Den 2. Mai 1879 dem Handarb. Hermann ein L., Julie Helene. — Den 13. Aug. 1880 dem Eisen ein S., Richard Paul. — Den 15. Dezember dem Schlosser Rechtsbach ein S., Theodor Hermann Kurt. — Den 10. Februar 1881 dem Handarbeiter Wierich ein L., Auguste Martha. — Den 2. März dem Böttchermeister Schwirke ein L., Julie Clara. — Den 6. dem Böttcher Wändel ein S., Heinrich Otto. — Den 16. dem Drechsler Bachmann ein L., Emma Clara.

Dörfel: Den 5. September 1880 dem Zimmermann Hilbert ein L., Helene Hedwig. — Den 2. März 1881 dem Rentner Oedeke ein S., Oskar Theodor. — Den 25. dem Handarb. Hjal ein S., Max Otto.

Reumarkt: Den 29. Januar dem Arbeiter Wultra ein L., Anna Martha Marie. — Den 27. Februar dem Kaufmann Strömer ein L., Martha Elisabeth. — Den 19. März dem königl. Baumeister v. Trevermann ein S., Dietrich Hans Georg Leo. — Dem Rammerei-Kassierendant Achilles ein L., Anna Gertrud. — Den 11. dem Weidensteller Hochmuth ein L., Anna Martha. — Den 8. April dem verstor. Rentier Poppe ein S., Emil Paul. — Den 27. dem Restaurateur Seidler ein L., Wilhelmine Clara.

Glanitz: Den 22. October 1880 dem Tischlermeister Ulrich ein L., Auguste Elise. — Den 30. Dezember dem Schiffer Kupper ein L., Vertha Ida. — Den 3. Januar 1881 dem Wasserwerks-Arbeiter Hammer ein L., Anna Theresie Marie. — Den 8. Februar dem Klempnermeister Rehr ein S., Friedrich Karl Paul. — Den 26. dem Weidensteller Schumann ein S., Karl. — Den 4. März dem Maurer Wögel ein L., Auguste Helene. — Den 8. dem Handarbeiter Willhardt ein S., Hermann. — Den 13. dem Tischler Ränge ein L., Auguste Margarethe. — Den 25. dem Gelbheiler Ohme ein L., Martha Hedwig. — Den 12. April dem Handarbeiter Dresler ein S., Max Alwin.

Telegramme.

Köln, 14. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut der von der Farte unterm 11. d. M. an ihre Vertreter im Auslande erlassenen Note betreffend die Souveränität des Sultans über Tunis. Am Schluß der Note wird die unparteiische Vermittelung der Signatarmächte des Berliner Vertrags anzufragen, welche gewiß eine Verwöhnung der Interessen herbeiführen werden, welche Frankreich und die Türkei in der einen untereinander, Bestandteil des osmanischen Reichs bildenden Provinz Tunis besitzen.

Breslau, 15. Mai. Die Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist heute Vormittag 11 Uhr in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und unter lebhafter Theilnehmung des Publikums eröffnet worden. Der Vorsitzende des Ausstellungs-Comités, Kommerzienrath Dr. G. Weßly, begrüßte die Anwesenden mit einer Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Ausstellung die großen Fortschritte der schlesischen Gewerthätigkeit zeige, und worin er den Behörden den Dank des Comité's aussprach. Die offizielle Eröffnung der Ausstellung erfolgte durch eine kurze Ansprache des Oberpräsidenten von Siedow, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Aufstand ein Rundgang der Anwesenden durch die Ausstellung statt, an welchen sich ein Festdiner von etwa 600 Gedecken in dem Ausstellungs-Gebäude angeschlossen.

München, 14. Mai. Der Reichsrath hat die Eröffnung der Arealsteuer für Urzweibauten und Fabriken abgelehnt, die übrigen Abänderungen der allgemeinen Grund- und Haussteuer aber in der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung genehmigt. Ueber den Beschluß der zweiten Kammer betreffend die Abschaffung des 7. Schuljahres hatte an Stelle des Bischofs Dintel der Freiberger von Lobbed das Referat übernommen. Seinem Antrage entsprechend wurde der Beschluß der Kammer einstimmig und beibehalten abgelehnt.

Sondershausen, 12. Mai. Der Landtag hat das Domänengesetz genehmigt. Nach demselben verbleibt die Verwaltung des Kammergutes auch ferner der Landesverwaltung, das Kammergut selbst aber bildet in der Eigenschaft eines Pachtbannes ein Privatgut dem des

fürstlichen Hauses. Bei Lösung dieses Verhältnisses zählt das fürstliche Haus jährlich 300 000 M. an die Kanzenverwaltung; derselbe Rentenbetrag ist beim Aussterben des Mannesstammes des fürstlichen Hauses jährlich für die Schulen und Kirchen zu bezahlen. Vom 1. Juli d. J. ab erhält das fürstliche Haus eine Rente von jährlich 500 000 M. aus der Domänenverwaltung. Der mit der Firma Bachstein in Berlin über den Betrieb der Eisenbahn Anlagen-Gesellschaft abgeschlossene Vertrag fand gleichfalls die Zustimmung des Kantons.

Wien, 15. Mai. Franz Dingeldey ist heute gestorben.

Petersburg, 13. Mai. Das kaiserliche Manifest, das Resultat der Beratungen in Gorka, ist als Ausdruck der Homogenität des engeren Kabinettsausschusses angesehen, welcher bei diesen Beratungen beteiligt war. An den besagten Beratungen haben nicht Theil genommen: Graf Adlerberg, Herr von Giers, Graf Baluff, Admiral Posselt, Fürst Urusloff.

Petersburg, 14. Mai. Der Minister des Innern hat der Zeitung „Porjad“ das Recht, Privatansagen zu drucken, auf einen Monat entzogen.

Nach einer amtlichen Meldung des Gouverneurs von Jekaterinowsk wurden in der Stadt Alexandrowst die den Unruh angehörigen Wägen von Eisenbahnbreitern angegriffen und einige derselben geplündert; weiteren Unruhen wurde durch das herbeigekommene und noch am nämlichen Tage eingetroffene Militär ein Ziel gesetzt. In der Stadt Krasnoj (bei Kien) und im Kreise Ananjew des Iwerskischen Gouvernements ist, wie im Ministerium des Innern eingegangene Nachrichten besagen, die Ruhe wieder hergestellt.

Die „Agence Russe“ hebt hervor, daß es des Abschlusses einer Auslieferungskongresse mit der Türkei nicht bedürfe, die Türkei habe noch jüngst der Auslieferung der aus Rumänien nach der Türkei geflüchten russischen Militärten durchsichtlichen Hindernis entgegengestellt, den bereits verhafteten Flüchtlingen sei es gelungen, den Händen der türkischen Polizei sich wieder zu entziehen.

Paris, 14. Mai. Sämtliche Morgenblätter sprechen ihre Verdringung über den mit Tunis abgeschlossenen Vertrag aus. Die „République française“ betont, daß das Kabinett diese Angelegenheit in vortrefflicher Weise geführt habe und weist gleichzeitig auf die Notwendigkeit hin, bedeutende Verbesserungen in Tunis vorzunehmen, um die Inseln zufriedenzustellen und auf diese Weise die friedlichen Entwicklungen im Süden vorzubereiten. — Der „Figaro“ veröffentlicht mehrere Briefe und Telegramme Bourbaki's, in welchen dieser darum bittet, jede Manifestation oder Subskription unter seinem Namen einzustellen. Er geneigt erklärt, daß es unmöglich war, eine Manifestation zu verhindern und daß das Ergebnis der Subskription zu einem wohlthätigen Zwecke, den Bourbaki bestimmen solle, verwendet werden würde.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Generalkonsuls in Tunis, Roustan, zum französischen Ministerpräsidenten in Tunis, unter gleichzeitiger Beförderung desselben von einem bevollmächtigten Minister zweiter Klasse zu einem solchen erster Klasse.

Paris, 14. Mai. Ueber die Seebüchel, welche zur Bestreitung und Fortführung des militärischen Spazierganges nach Tunis nötig sind, bräutet Grévy sich keine Sorge zu machen, da die Staatskassiers die Vorschläge um nahezu eine Million täglich überreichen und die Volkserreiter angeht dieses Überflusses die Extra-Ausgabe von 80 bis 100 Millionen nicht überreichen finden werden. Biele werden aber denken, daß das Kriegsministerium denn doch einen überzogenen Apparat aufgestellt habe, aber auch darüber wird man hingekommen und sich damit trösten, daß die Truppen jetzt eine vollständige „Kriegserfahrung“ erworben haben, was natürlich übertrieben ist, dabei aber nicht ausschließt, daß eine solche militärische Wasserpartie den Truppen immerhin eine gewisse Erfahrung gibt. Bei einem europäischen Kriege dürften diese Erfahrungen freilich wenig nützen. Was die vielbesprochenen Verluste der Franzosen anbetrifft, so betragen dieselben bis zum 5. Mai nach anscheinend glaubwürdigen Berichten 1 Offizier, 5 Mann tot, 2 Offiziere, 9 Mann verundet. Seit diesem Tage sind keine neuen Verluste hinzugekommen und es ist auch mit zureichender Sicherheit anzunehmen, daß die Verlustlisten dieses Krieges damit überhaupt geschlossen sind.

Paris, 15. Mai. Den Angriffen der englischen Wägen aus Anlaß des Vertrags mit Tunis gegenüber weisen die hiesigen Journale auf Englands Verhalten bezüglich Cyperns und des Transvaalandes hin.

Brüssel, 14. Mai. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, haben die von der russischen Regierung angelegten Verbindungen über die Verfolgung politischer Wardansprüche dahin geführt, daß zwischen der russischen Regierung und verschiedenen anderen Regierungen Verhandlungen wegen abzuwickelnder Auslieferungsverträge eingeleitet sind, in denen gewisse Kategorien politischer Verbreiter als gemeine Verbreiter behandelt werden.

London, 14. Mai. Die meisten Wägen beurtheilen die Abmachung zwischen Frankreich und Tunis sehr ungünstig. Die „Times“ sagt, die Lage Europas sei eine derartige, daß ein wahrer Fremden Krieges ohne schismatische Klümpchen die Entwicklung der Politik beobachten könne, welche Italien erhitert und entfremdet und die Sympathie Englands für die französische Republik erlaltet hat.

Rom, 14. Mai. Dem „Diritto“ zufolge hätte der französische Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, dem italienischen Vorkämpfer in Paris, General Giabinetti, gegenüber den lebhaften Wunsch nach Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien ausgesprochen. Ferner hätte der Minister einige Mißverständnisse, welche durch einige Wendungen seines jüngsten Circulars etwa verursacht sein möchten, aufklärt und herabgehoben, daß diese Wendungen sich nicht auf die italienische Regierung bezögen. Er habe den französischen Vorkämpfer am italienischen Hofe, Marquis von Noailles,

angewiesen, dem Ministerpräsidenten Cairoli die diesbezüglichen Ausführungen zu geben.

Die vom Ministerpräsidenten Cairoli in der Kammer verlesene Erklärung besagt: Die Ereignisse in Tunis hätten des Festern die Aufmerksamkeit der Kammer auf sich gezogen und der Regierung es zweckmäßig erscheinen lassen, der Kammer diesbezügliche Erklärungen zu geben, welche die Regierung auch heute befristet. Indem das Ministerium selbst seine eigene Vertheiligung höherer Interessen unterbreite, würde dasselbe heute keine Interpellationen annehmen können und die Interpellanten bitten müssen, dieselben zu vertagen; aber diese Interpellationen selbst enthielten eine parlamentarische Situation, welcher die Regierung Rechnung tragen müsse zu einer Zeit, wo große politische Interessen und innere Reformen die Autorität in der Regierung und die Eintracht bei der Majorität forderten. Um daher die Majorität, wie sich dieselbe am 30. v. Mts. gebildet habe, aufrecht zu erhalten, habe das Ministerium beschlossen, dem Könige seine Entlassung einzuräumen. Das Ministerium hoffe, daß seine Nachfolger im Amte die von ihm begonnenen Reformen fortsetzen und zu Ende führen würden. — Der König hat seine Entlassung vorbehalten und die Minister aufgefordert, zur Erledigung der laufenden Geschäfte auf ihren Posten zu verbleiben.

Palato, 14. Mai. Das Theater Bojamenti und das Gebäude des Lehrereins sind heute Nachmittag gänzlich niedergebrannt. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

Berlin, 14. Mai. In Folge der neuesten Haltung der Türkei bezüglich der griechischen Grenzregulierung herrscht in hiesigen leitenden Kreisen eine ziemlich erregte Stimmung gegen die Porte. Es scheint, daß diejenigen Rechte behalten sollen, welche von vordem behauptet hatten, die türkischen Vorschläge seien von der Voraussetzung getragen gewesen, Griechenland würde dieselben ablehnen. Es kann verübt werden, daß die Mächte nicht gesonnen sind, abermals einer Hauptpolitik der Türkei gegenüber ruhig zu stehen. Es sind von hier aus bereits direkte Wessungen an den deutschen Vorkämpfer in Konstantinopel ergangen, um die Forderung über die Aufstellung der letzten Schachlinge nicht in Zweifel zu lassen und darauf hinzuweisen, welche ein gefährliches Spiel man sich hier ausbreiten treibe, wenn man jetzt die Mächte dazu nötige, neue Previsionsmittel in Anwendung zu bringen. Angesichts der sehr tiefgehenden Misstrimmung Frankreichs gegen die Türkei hält man überdies dies Vorgehen der Türkei für äußerst bedenklich.

England beginnt bereits mit Frankreich wegen dessen Politik in Tunis ernstlich zu grollen. Nicht mehr vereinigte Parlamentarier und vereinsamte Previsionsmittel, sondern selbst die „Times“, welche entschiedene Stellung zu nehmen in der Regel ögert, bis sie die allgemeine Landesstimmung sicher erkannt zu haben glaubt, warnt die französische Politik, Italien gegen sich zu erhitern und Frankreich zu entfremden, die Sympathien Englands aber erkalten zu lassen. Der Wink ist recht deutlich, mit dem die „Times“ herüber Frankreich an die Folgen dieser Politik gemahnt. Es wird wohl auch nicht mehr lange dauern, bis die französischen Oppositionsorgane und eine Reihe sehr verschiedensartiger Wägen in ganz Europa kurz und bündig die Behauptung aufstellen, in der ganzen Welt gegen Tunis sei vom Fürsten Bismarck in Szene gesetzt worden, der die französischen Minister — diesmal wohl auch Moni. Sambetta, dessen „Rep. Franz.“ sich mit dem Auftreten des Herrn Barthélemy St. Hilaire in der tunesischen Frage völlig einverstanden erklärt und das Gesicht der Regierung preist! — einfach dupirt und dazu verleitet habe, die natürlichen Bundesgenossen Frankreichs wider Deutschland gründlich vor den Kopf zu stoßen. (M. 3.)

Neben den Verhandlungen, welche zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn über den Abschluß eines definitiven Handelsvertrages seit einiger Zeit schweben, sind nun auch Unterhandlungen mit der Schweiz in der gleichen Richtung angeknüpft worden. Dem Anscheine nach dürften Belgien und Italien diesem Beispiele bald folgen.

Ueber kohlensaure Wägen.

Einen der bedeutendsten Konsumartikel unserer Zeit bilden bekanntlich die kohlensauren Wägen, das Selterswasser, und steigt noch fortwährend ihr Verbrauch. Das ist nicht zu verwundern, da dieselben einen hohen sanitären Werth haben und nicht allein als Erquickungs- und Durstlöschungsmittel, sondern auch bei einer Anzahl Störungen unserer Gesundheit die besten Dienste thun. Als kühlende und durstlöschende Mittel sind dieselben besonders in der heißen Jahreszeit in Gebrauch und braucht man von ihnen zur Stillung des Durstes geringere Mengen wie von gewöhnlichem Wasser. Der prickelnde, schwach säuerliche Geschmack auf der Zunge und die Erzeugung eines schwachen Wärmegefühls im Magen machen sie zudem zu angenehmen Mitteln.

Zu den Störungen unserer Gesundheit, in welchen man von kohlensauren Wägen mit Nutzen Gebrauch macht, gehören zunächst die stark sicherhaften Zustände. Da der Durst eines der wesentlichsten Symptome des Fiebers ist und mit der Stärke des Fiebers auch die Stärke des Durstes wächst und umgekehrt, so besitzen wir in den kohlensauren Wägen, welche, namentlich mit Eis geküht, dieses Symptom zu mildern im Stande sind, ein vortreffliches Fieber mäßigendes Mittel.

Ferner gehören hierher leichtere gastrische Störungen und abnorme Gährungsvorgänge im Magen und Darne, bei denen gesteigerte Erregbarkeit des Herzens und organische Veränderungen im Magen, z. B. Geschwürsbildung fehlen. Zu ersten gehören Appetitlosigkeit, Verdauungs-, Stuhlverstopfung, wie wir sie so häufig in Folge unregelmäßiger Lebensweise, zu starken und zu häufigen Genusses des Lagerbieres und des Weines u. s. w. sehen. In solchen Fällen wirken kohlensaure Wägen meist vortrefflich und regeln die

Verdauung wieder. Passionirte Biertrinker thun wohl, den Biergenuss einige Wochen auszusetzen und dafür eine „Mineralwasserkur“ mit kohlensaurem Wasser einzulegen; der Erfolg wird meist derselbe sein, wie wenn sie weite und kohlenspielige Wägen besähen. Die kohlensäure bewirkt in solchen Fällen einen schwachen Reiz auf den Magen und steigert dadurch die Magenbewegungen und damit die Schnelligkeit der Verdauung; vielleicht wird dadurch auch eine vermehrte Absonderung von Magenflüssigkeit herbeigeführt, doch ist dies noch nicht bewiesen. Da die kohlensäure zum Theil bis in den Darm hinab dringt, so erstreckt sich die Reizwirkungen der kohlensauren Wägen auch auf den Darm und regen diesen zu kräftigeren Bewegungen an. Das sehen wir, wenn Personen kohlensaures Wasser trinken, die zu Durchfall neigen; bei diesen erzeugt das kohlensäure Wasser meist Durchfall.

Bei den abnormen Gährungsvorgängen im Magen und Darm scheint die Wirkung der kohlensauren Wägen sich weniger auf die Gährungsorgane selbst zu erstrecken und diese zu hemmen, als vielmehr darin zu bestehen, daß sich die kohlensäure mit den Gasen im Magen und Darne vermischt und in Folge der durch die kohlensäure vermehrten Zusammenziehungen des Magens und Darms die Entweichung der Gase nach oben und unten veranlaßt.

Eine dritte wichtige Wirkung der kohlensauren Wägen erstreckt sich auf die Nieren. In dem nämlich durch den Reiz der kohlensäure auf die Schleimhaut des Magens und Darms eine größere Aufsaugung von Wasser in das Blut stattfindet, so vermehren die kohlensauren Wägen die Ausscheidung von Urin. Der vermehrte Urin ist wässriger wie der gewöhnliche. Dadurch aber erhalten die kohlensauren Wägen 2 wichtige Wirkungen: sie reinigen das Blut und schwemmen aus demselben sowie aus den Harnwegen fremde Stoffe (harnsaure Salze u. s. w.) weg. Bei Scharlachepidemien, wie deren eine auch jetzt hier in Halle herrscht, bilden sie im Abschuppungsstadium ein vortreffliches Fortschwemmungsmittel, die in den Nieren abgestorbenen Oberhautschüppchen, die nicht selten die Harnkanälchen verstopfen und Wasserhauch zur Folge haben. Man sieht nach geöffnetem kohlensauren Wasser eine Menge abgeschleibener Oberhautschüppchen aus den Harnkanälchen als weißlichen Niederschlag auf dem Boden des Nachgeschirrs und genügt das kohlensäure Wasser in nicht wenigen Fällen zur Beseitigung der Scharlachverfärbung.

Die günstige Wirkung der kohlensauren Wägen wird noch wesentlich unterstützt durch den meist bedeutenden Gehalt dieser Wägen an Kochsalz; so enthält das natürliche Selterswasser ca. 0,3 Prozent Kochsalz. Auch die künstlichen kohlensauren Wägen erhalten einen Zusatz von Kochsalz.

Fragen wir uns nun, welches kohlensäure Wasser ist das beste, der Gesundheit zuträglichste? Bekanntlich haben wir 3 Sorten kohlensäure Wägen: 1) die natürlichen, das sind solche, wie sie aus der Erde quellen, und gehört hierher vorzugsweise das von Selters u. Nauja entquellende, 2) solche, die zwar gleichfalls kohlensäure reich der Erde entspringen, jedoch noch künstlich kohlensäure zugesetzt erhalten, und 3) solche, die dadurch hergestellt sind, daß man gewöhnlichem, d. i. schon kohlensäurehaltigem Wasser kohlensäure imprägnirt. Schon äußerlich sehen diese verschiedenen Wägen sehr verschieden aus. Während das natürliche Selterswasser beim Einpflanzen in das Glas kein Geräusch durch kohlensäureblasen macht, sondern nur seine Perlen im Glase emporsteigen läßt, und dies noch nach 1—2 Stunden thut, entseht bei den beiden anderen Arten von kohlensäurem Wasser ein heftiges, geräuschvolles, schnell vorübergehendes Aufrausen, welchem je nach der Güte des Wassers ein mehr oder weniger langes Emporsteigen von kleineren Gasbläschen folgt. Wir müssen aus diesem Verhalten schließen, daß in der 2. und 3. Klasse von kohlensäurem Wasser die kohlensäure weniger energisch wie in dem natürlichen Selterswasser gebunden ist. Hiervon aber hängt wesentlich die verdienstvolle Wirkung der kohlensauren Wägen auf den Magen und Darm ab und lehrt in dieser Hinsicht die Erfahrung, daß das natürliche Selterswasser ein bei Weitem milderes Wasser ist, wie diejenigen, bei denen durch die Kunst kohlensäure hinzugesetzt ist und vorzugsweise, ja vielfach allein für empfindliche Magen paßt. Will man jedoch einen energischeren Reiz auf Magen und Darm haben, so sind die künstlichen kohlensauren Wägen besser. Freilich sind die letzteren oft recht schlecht fabricirt und die kohlensäure verflüchtigt sich binnen wenigen Minuten aus dem in ein Gas eingeschickten Wasser. Als vorzügliches künstliches kohlensäures Wasser ist bis auf seltene Ausnahmen fast nur das Struve'sche zu bezeichnen; von den künstlich-natürlichen das Wasser der Königsquelle in Goslar. Das letztere entquillt sehr kohlensäure reich einer Felspalte bei Goslar und wird noch weitere kohlensäure künstlich hinzugesetzt. Dadurch vereinigt die Goslarer Königsquelle die guten Eigenschaften eines natürlichen kohlensauren Wassers mit denen der künstlichen Wägen.

Dr. C. F. Kunze.

6 M. Geschenk aus dem durch Herrn Siebmann Louis Frisch vermittelten Vergleiche in Sachen S. 7. B. sind heute zur Armenkassa giebt.

Halle, 13. Mai 1881. Die Armen-Direktion.

Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebienstein-Trotha						
von Halle nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.
Giebienstein.....	2	3	6	7	8	
Giebienstein u. Trotha	9	11	4	5	9	10
von Giebienstein nach: Halle.....			3	4	7	8
von Trotha nach: Giebienstein u. Halle	7	10	1	2	5	6

Nach Giebienstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Theater in Leipzig, 17. Mai. Neues: „Die Tochter des Regiments.“ Altes: „Cyprine.“ Carola-Theater: „Gadout, Minard & Cie.“ „Eine vollkommene Frau.“

Unterhaltendes.
Geschichten und Bilder aus der Mission. Unter Mitwirkung von Dr. Warned und Dr. Grundemann herausgegeben von Dr. D. Fried. Nr. 1. Halle a/S., Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1881.

Diese Schrift ist als eine Fortsetzung der mit dem Schluss des vorigen Jahres eingegangenen Ostindischen Missionenschriften zu betrachten, und von der mit den französischen Stützungen verbundenen Ostindischen Missionenschriften mit noch erheblicheren Opfern als jene in dem Waisenhause hergestelltes worden, das Interesse für die heilige Sache der Mission in die weitesten Kreise zu tragen. Es schien eine würdige Aufgabe zu sein, was die populären, aber für einen durchgebildeten Leserkreis bestimmten ausgezeichneten Flugschriften Warned's im weitesten Kreise gewirkt und bezweckt haben, durch vollständige Erzählung und gute bildliche Darstellung in den Kreisen einer einfacheren Bildung zu verjüngen: Heranbildung eines fruchtbareren Missionsfinnes und tieferen Missions-Verständnisses. Das erste Heft erweckt die günstigsten Erwartungen. Ein kerniges Wortwort von Pastor Warned: Kommt und sieh! ladet zur Betrachtung ein und erläutert den sinnig illustrierten Umschlag, dessen Mäxchen fast zu kostbar mit einer Abbildung des demmal A. F. Frände's von Nauach nach einer vortrefflichen Zeichnung des akademischen Zeichners Herr Schend gezeichnet ist. Darauf folgt ein frisch geschriebener Aufsatz von Arnin Stein, dessen Meisterhaft in vollständiger Darstellung hinreichend bekannt ist: A. F. Frände, der Halle'sche Waisenvater, auch ein Vater der evangelischen Heidenmission. Daneben zeigt ein vortrefflicher Holzschnitt das Bild A. F. Frände's nach einem noch weniger bekannten und doch besonders ansprechenden Portrait, das sich im Besitz der hiesigen Waisenhandschreibung befindet. Den Schluss macht eine sehr anziehende Skizze über die Geschichte des in Nordamerika am Ufer des stillen Ozeans gelegenen Indianerdorfes Metlakatla, welches aus einem armenigen, von fanatischen Heiden bewohnten Fischerdorf durch die gezielte Arbeit der evangelischen Mission zu einer freundlichen, civilisirten Stadt und einer Aufschwungstätte für alle Indianer geworden ist, welche den

Grüneln des rotheften Heidenlebens zu entrinnen suchen. Ein sehr geschmackvolles, farbiges Bild des heutigen Metlakatla aus der vortrefflichen Kunstanstalt der Gebrüder Dopacher in München ist beigegeben.

Die Geschichten und Bilder aus der Heidenmission erscheinen unabhängig von einander in zwanzigsten Heften, sind einzeln veräußert (das Heft zu 25 $\frac{1}{2}$, 100 Exemplare zu 20 $\frac{1}{2}$) und sollten durch Missionsvereine, sowie bei Gelegenheit von Missionsfesten, aber auch durch Volksbibliotheken in möglichst großer Zahl unter das Volk gebracht werden.

Bernisches.
 — Einer vom "Bär" in seiner jüngsten Nummer veröffentlichten neuen Serie von Anekdoten und Charakterzügen aus dem Leben Friedrich Wilhelm IV. entnehmen wir folgende wenig bekannte: Bekanntlich etwas kurz-sichtige König war in B. in der Ufermark zur Jagd. Als er eben auf ein ihm zum Schuß gekommenes Stück Damm-wild das Gewehr abdrückte, stolperte er über eine Baum-wurzel, die er nicht beachtet hatte. Das Thier war ge-troffen, aber der König kam — zum Fallen. Nachdem er beim Diner darüber geherzt hatte, schrieb er in das Frem-denbuch: „Heut schoß ich einen Spießer und einen Pur-zelbaum dazu. Friedrich Wilhelm.“

— Friedrich Wilhelm IV. kam als Kronprinz auf einer Inspektionsreise durch Pommern in das sehr kleine Städtchen Janow. Um ihn so feierlich wie möglich zu empfangen, begabte ihn die dortige Schützenhilfe mit einer Parade in ihrem eigenen Stile. Der Kronprinz, sichtlich erfreut durch eine derartige Vorstellung, fragte in seiner steten Liebenswürdigkeit den sich ihm vorstellenden Schützen-könig, ob er ihm nicht eben einen Wunsch erfüllen könne. Nach kurzen Bedenken erbittet sich dieser — eine neue Fahne für die Wilde. Der Kronprinz befiehlt sogleich dem diensthütenden Adjutanten: „Schreiben Sie auf: für die Stadt Janow eine Fahne!“ Ein dadurch ermutigter Nach-bar des Schützenkönigs raunt diesen ins Ohr: Sag em doch, — o o ch 'ne Drummel! — Der Kronprinz, dies in bemessenen Augenblick hörend, ruft lächelnd seinem Begleiter

zu: „Schreiben Sie doch: o o ch 'ne Drummel!“ — Das Glück der wackern Wild war vollkommen, als kurze Zeit darauf die so hülftvoll gewährten Geschenke für sie an-langen.

— Als der König Friedrich Wilhelm IV. einmal durch Reichenbach in Sachsen fuhr, ließ er auf dem Marktplatz halten, wo der Bürgermeister an den Wagen trat, um ihm eine längere Empfangsrede zu halten. — Am folgenden Tage sollte gerade Jahrmart gehalten werden und waren zu diesem Zwecke bereits einige Bretterbuden aufgeschlagen. — Das schaulustige, namentlich jugendliche Volk hatte, zum den König sehen zu können und dem Gedänge zu entgehen, eine der Buden aufstapelt und bestiegen. — Kaum hatte der Bürgermeister seine wohlgeleitete Rede zu be-limmen begonnen, als jene — zur Zufuhrtribüne verwand-elte — Bretterbude unter der nicht für sie berechneten Last praxsellend zusammenbrach. — Der König, ein Unglück befüchtend, sprang beiseite aus dem Wagen und eilte zur vermeintlichen Unglücksstelle. — Als er aber dort nur einen kümmerlich lachender unverteilter Menschen am Boden liegen sah, lachte er selbst mit, wendete sich an den verblüfften, in seiner Rede stochernden Bürgermeister und rief demselben zu: „Sie scheinen hier zu Lande wirklich recht heitere Einfälle zu haben.“

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	...	...	...	...
in: Salzmünde	...	7	...	4	...
von: Halle
in: Leuchstädt
von:
in: Schafstädt	5	...
von:	5
in: Halle	...	10	...	...	7
in: Schafstädt
in: Leuchstädt
von:
in: Halle	...	7	...	...	...

Loose der II. Säch.-Zähr. Pferde-Exposition für 3. A. Expedition dieses Blattes. Ziehung 28. Mai 1881.

Konkursverfahren.
 Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 24. September 1880 zu Halle a/S. verstorbenen Restaurateurs **Friedrich Schmidt** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
 Halle a/S., den 13. Mai 1881.
Königliches Amtsgericht, Abtheil. VII.

Konkursverfahren.
 Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 15. April 1880 verstorbenen Restaurateurs **Otto Rieber** zu Halle a/S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
 Halle a/S., den 13. Mai 1881.
Königl. Amts-Gericht, Abtheil. VII.

Mein Leim-Lager
 in Ia Kölner Façon,
 reine Leder-, Mühl-häuser u. weiss. Rus-sischer Waare, auch Schellack in orange u. rubin empfehle einer geneigten Beachtung.
Louis Voigt,
 gr. Ulrichstraße 16.
 Bisquit-Speisestoffen verkauft
 H. Ulrichstraße 27.

Reinwollene Gerar Kleidstoffe in Säulen und Messen billig
 Königsstraße 7, Souterrain.
 Schließliche Gebirgsbutter hat billig abzugeben
 Bäckerstraße 7.

Baumpfähle,
 Rosen- und Blumensäule, Bohnenstangen, Stollen, Ratten, Spalierlatzen u. s. w. empfiehlt billigst
Hermann Vogler,
 nur Wilhelmstr. 23, nicht Haz.

Das den Erben der Frau Dr. **Ge-senius** gehörige, Gartenstraße 1 zu Gie-zvidenfeld belegene herrschaftliche Wohnhaus nebst hochgelegenen Garten ist für 31500 $\frac{1}{2}$ durch mich zu verkaufen.
 Halle a/S. Justizrath Krukenberg.

Dunkle Haz-Kernseife,
 a. Z. 30 $\frac{1}{2}$,
 empfiehlt als sehr preiswerth und praktisch, speziell zum Vorwischen
die Seifenhandlung Geißler, 58,
 vis-à-vis der Adler-Apothek.
 Dasselbst ein Schaustafel auf den Laden-tisch zu kaufen gesucht.

Möbel-Ausverkauf,
 13. Brüderstraße 13.
 Schreibstühle 80 $\frac{1}{2}$ Kleiderstühle 39 $\frac{1}{2}$
 Kommoden . . . 20 $\frac{1}{2}$ Tische . . . 11 $\frac{1}{2}$
 Bettst. u. Matr. 30 $\frac{1}{2}$ Spiegel . . . 6 $\frac{1}{2}$

für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Benanntmachung.
 Nachdem eine Stelle des **Magdeburgischen Preitfisches** bei hiesiger Universität, deren Collatur der Ritterschaft des Saalkreises in seiner alten Begrenzung zusteht, vacant geworden ist, fordere ich im Auftrage der gedachten Ritterschaft berechnigte Bewerber auf, sich unter Vorbringung

- a) eines Schulzeugnisses der Reife in beglaubigter Form,
- b) eines den Anforderungen des Quäsur-Reglements der Universität entsprechenden Bedürfnigkeitszeugnisses, welches, wenn es von einem geistlichen Oberen oder dorferichtlich ausgefertigt ist, beglaubigt sein muß, und
- c) eines Geburtszeugnisses

bis spätestens zum 20. Mai cr. bei mir zu melden und bemerkt, daß nur solche Studierende Anspruch auf dieses Beneficium machen können, welche im Saalkreise in seiner alten Begrenzung geboren sind.
 Halle a/S., den 29. April 1881. Der königl. Landrath des Saalkreises, geheime Regierungsrath C. v. Krosigk.

Friedrichshaller
 natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig aufweckendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Säure-zustand, Magen- und Darmleiden, Frauenkrankheiten, Ver-säuerung, Leberleiden, Fettleibigkeit, Blutmalagenen zc.
 In allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen zu haben. Gebrauchsanwei.-ung ebendasselbst.

Frauen-Industrie-Schule.
 Direktor **Karl Weiss,**
 Albrechtstraße 32.
 Zum 1. Juni beginnt ein neuer Course und nehmen:
 Die Nähschule (Zitien, Stopfen, Ausschneiden, zc.), die praktische Schneider-rei, das Wägenmähnen, Nähgehülfe, Musterzeichnen, der kombi-nirte Course für Deutsch, deutsche Literatur, Buchhaltung, Korrespondenz, Rechnen, Schreiben und geometrisches Zeichnen neue Schülerinnen auf. Vorzügliche und billige Pension im Zustin.

Als Prokurist ist in mein Geschäftshaus eingetreten:
 der Kaufmann Herr **Rud. Lietzschmann.**
 Demselben steht die Befugniß zu, in Gemeinschaft mit einem der früheren Prokuristen Herrn **Knucke** oder Herrn **Sackofsky** meine Firma rechtsverbindlich zu zeichnen.
 Halle a/S., am 16. Mai 1881.

H. F. Lehmann,
 Bau- und Beschelgeschäff.
 Die Braunkohlengrube **Frohe Zukunft b/Halle** empfiehlt Nasspresskohlensteine, trocken und fest, groß Format, sowie Briquettes von vorzüglicher Heizkraft zur gefälligen Abfuhr.
 Halle, den 16. März 1881. Die Grubenverwaltung.

Neues Theater.
 Dienstag den 17. Mai 1881
Großes humoristisches Concert
 der
Leipziger Quartett- und Concertsänger
Eyle, Selow, Gippner, Stahlhoner, Simon, Sémada, Maass und Hanke.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
 Familienbillets, 3 Stück 1 Mark, sind bei den Herren **Steinbrecher & Jaspert,** Markt, und **Wolff,** große Ulrichstraße, zu haben.

Nach Hilfe suchend. durchsichtig man-der Strafe die-Verurtheilten, ich fragend, weider der vielen Schmitz-Konventionen kann man verzeihen? Diese und ihre Strafen imponirt durch ihre Größe: er nicht und will in den meisten Fällen gerade das — Unheil! Wie solche Umstände vermeiden und sein Wohl nicht unthun abgeben soll, dem rathen wir, sich von Richter-Verurtheilung in Bezug die Strafe „Werk-Anstalt“ kommen zu lassen, denn die Strafe „Werk-Anstalt“ werden die bedürftigen in ihrem Schreiben und ledigen be-sonnen, so daß jeder Strafe in aller Ruhe und ohne das Bedenken für sich und seine Familie, bereit in 450. Auflage erdienter Strafen mit Strafe und Franco bezahlt, es ent-schieden also dem besten weiter keine Strafe, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Ziehung 31. Mai.
 Haupt-Geld-Geninn 30000 $\frac{1}{2}$
Hospital-Loose à 1 $\frac{1}{2}$
Ernst Haussengier.
 Saure Milch in Satten
 Fleischerstraße 19, bei **Blumtritt.**
 Tächtige Tischler werden sofort gesucht
 Salonfabrik von **Max Nieschmann.**

Tischlergesellen
 auf Möbel werden gesucht
Giebichenstein, Brunnenstr. 24.
 Ein junger gewandter Bädereigefelle, nur ein solcher f. Stell. **F. Krüger,** Schülterhof 12
 Ein Mädchen mit guten Zeugn. f. Küche und Haus sucht zum 1. Juli
 Frau **Antonie Laßig,** Blumenstr. 16.
 Ein tüchtiges Hausmädchen z. sofortigen Antritt gesucht
 Weizigerstr. 110, 1.

Ein Mädchen, das selbstständig lothen kann und in der Hausarbeit tüchtig ist, wird zum 1. Juli ge-sucht. Zu melden gr. Steinstr. 64, 1.
 Ein junger Bädereigefelle, in der Schwarz-u. Weißbäderei, sowie Conditorenbranche gut be-wandert, sucht eine angenehme Stelle in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen. Günstige Adresse lassen zur Verfügung. Offerten unter **H. B.** befördert die Exped. d. Bl.

Ich impfe Dienstags
 Nachm. 2 Uhr in meiner
 Wohnung, Brüderstr. 7.
Dr. Quadflieg.
Seidenhüte (Cylinder)
 werden nach neuester Façon umgearbeitet und wie neu zurückgeliefert.
C. G. Nicolai, Leipzigerstr. 11.

Pelzsachen
 übernimmt zum Conferiren
J. Gödicke, Leipzigerstraße 21.

Tanz-Unterricht.
 Mein 2 monatlicher Privat-Course beginnt den 17. Mai. Gefällige Anmeldungen von Damen und Herren nimmt entgegen Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
M. Krause, Tanzlehrer, alte Promenade 12.